

EISWURF VON WINDKRAFTANLAGEN

Zusammengestellt: Dieter Krämer.

Eine Dokumentation von Eiswürfen, Rotorabbrüchen und Bränden ab 1995 nebst Fotos von Eisregen auf einem Autodach, Eisregen in der Luft, Eisbrocken in Polizistenhand anfordern bei Dieter Krämer

.....

Themen

150 bis 200 Meter Eiswurf in Villingen, Baden-Württemberg

120 Meter Eiswurf in Oberbrombach, Rheinland-Pfalz

600 Meter Eiswurf in Hirzenhain, Hessen

110 Meter Eiswurf in Driedorf-Hohenrod, laut Gutachten möglich, Hessen

150 Meter Eiswurf in Baumholder, Rheinland-Pfalz.

Folgende Auflage der Kreisverwaltung:

AN FROSTTAGEN ABZUSCHALTEN

130 Meter Eiswurf in Münsingen-Böttingen / Münsingen- Auingen, Baden-Württemberg.

Folgende Auflage der Kreisverwaltung:: bei Temperaturen **UM UND UNTER DEM GEFRIERPUNKT** bis auf weiteres **ABZUSCHALTEN** und erst wieder **IN EISFREIEM ZUSTAND IN BETRIEB ZU NEHMEN.....**

Wichtiger Hinweis:

Im Bereich der Rotoren ist die Temperatur um rund 2 Grad niedriger als beispielsweise in 2 Meter Höhe über dem Boden

Südkurier vom 22.02.02

Leserbrief zu Artikel "Landwirte sind Ölscheichs der Zukunft"

In diesem Artikel war der Hinweis von H. Bruttel, dass eine Gefährdung durch Eiswurf auszuschliessen sei.

Aus dem Reich der Märchen. Der Herr Grimm aus dem Reich der Märchen muss mal erwähnen, dass leider nichts unmöglich, sondern alles möglich ist. Im Januar 2001 wäre ich in Weilersbach beim großen Windrad während des Joggens von solch einem Märchen im Abstand von 150 bis 200 Meter zum Rotor fast erschlagen worden, das in 4 Meter Entfernung an meinem Kopf vorbeigeflogen ist.

Reiner Schmidtchen, Villingen, Sperberstrasse 40, Telefon 07721 63280

Gerda Ackerman, Oberbrombach/Hunsrück, schrieb am 10. 12. 2002:

beim Spaziergang mit dem Hund entdeckten mein Mann und unsere Tochter gestern, 9.12.02, am hiesigen Windrad bis zu einer Entfernung von ca. 120 m

Eisbrocken. Heute morgen (10.12.) hat mein Mann ein Video davon aufgenommen und ich habe vier Brocken mitgenommen.

1. 1 Stück 19 x 12 cm 450 Gramm

2. 1 Stück 18 x 11 cm 350 Gramm

3. 1 Stück 21 x 8 cm 325 Gramm

4. 1 Stück 17 x 8 cm 225 Gramm

Zwei Stücke haben die typische Hohlform, zwei sind zylinderförmig. Es sind zwar zwei Schilder angebracht, die vor Eisfall warnen, aber in nur etwa 30 - 40 m Entfernung vom

Windrad. In den vorhergehenden Jahren haben die Schilder ganz gefehlt oder lagen herum. Ein Weg führt direkt zum Windrad und andere Spazierwege sind in der Nähe. Eisfall gibt es jedes Jahr, zum Teil heftig. Rotorheizung ist vorhanden
Gerda Ackermann, Oberer Hirnberg 15, 55767 Oberbrombach, 06787 8567, Fax 8603. 0175 6430673.
Email: ackermannudo@hotmail.com

Herborner Tageblatt vom 26. November 2002

(Über Dillpost in Dillenburg, 02771 874400. Email: redaktion.dp@mail.mittelhessen.de)

Lixfelder fürchten Eiswurf von Windrädern
Angelburg – Lixfeld (val)

Die Lärmbelästigung sei dabei sogar nur das kleinere Übel. Denn von den Windrädern gehe mitunter Lebensgefahr aus, worauf sich die Lixfelder nun berufen. Im Abstand von 1,2 Kilometern um die Anlagen müsste im Winter aufgrund der Gefahr des Eiswurfes von den Rotorblättern eine Sicherheitszone eingerichtet werden, die nicht betreten werden darf. Wie gefährlich der Eiswurf sein kann, davon wissen die Nachbarn aus Hirzenhain ein Lied zu singen. Dort beschwerten sich die Lehrer der Grundschule, dass auf den Schulhof Eisbrocken der Windräder geschleudert würden – und die sind immerhin rund 600 (SECHSHUNDERT) Meter entfernt.....

Rhein-Zeitung, Lokalausgabe Nahezeitung, vom 10. 12. 2002

Bis zu 150 Meter Eiswurf

Ein Eisklumpen verfehlte Windkraftgegner Gisch knapp – Anwalt beantragte einstweilige Anordnung

Nur eineinhalb Meter neben Karlheinz Gisch ging am Sonntag ein Eisbrocken nieder, der vom Windrad 1 auf dem Mettweiler Bann stammte. Dessen Baugenehmigung hatte das Verwaltungsgericht kassiert. „Ich hätte tot sein können, sagte Gisch.

BAUMHOLDER / METTWEILER.

Auf den Eisschlag aufmerksam machten Karlheinz Gisch bereits am Samstag Spaziergänger auf dem Westrich-Höhenwanderweg, die sich bedroht fühlten. „Meine Wiese ist von Eisbrocken übersät“, stellte der Landwirt am Sonntagmorgen fest und informierte Bürgermeister Volkmar Pees. Dieser erschien am frühen Nachmittag mit zwei Polizisten zur „Beweissicherung“.

14 Zentimeter lang

Laut Paul Düpre, dem Leiter der Polizeiinspektion Baumholder, fanden die Beamten bis zu 14 Zentimeter lange Eisstücke vor, „die von der am nächsten zum Eschelbacherhof stehenden Windkraftanlage stammten“. Somit seien sie 120 bis 150 Meter weit geflogen. Ein Schild warnt vor Eisschlag – allerdings nur im Umkreis von 70 Metern. Kurz bevor die Gendarmen die Rückfahrt antreten, verfehlte ein Eisklotz Gisch nur knapp. „Er war so dick wie ein Arm – hätte er mich am Kopf getroffen, wäre ich wohl tot“, ereifert sich der 46-Jährige. „Vor meinen Augen hätte der Eiswurf Karlheinz Gisch fast erschlagen“, bestätigt Volkmar Pees. „Das Eisstück kam rasant angeflogen und schlug mit voller Wucht

EINEINHALB METER NEBEN IHM auf den Boden – dabei stand er etwa 150 METER VOM WINDRAD entfernt“, schildert der Bürgermeister. Bei solchen Witterungsbedingungen müsste nach seiner Auffassung der Betreiber die Rotoren abschalten. Drastisch verschärft werde der geplante fünfte Generator die Gefahr für die Wanderer auf dem offiziellen Weg zwischen dem Breitsesterhof und dem

Eschelbacherhof, prophezeit der SPD-Politiker. Von Konrad Alles, dem Geschäftsführer der Windkraftwerke Obere Nahe, fühlt sich der VG-Chef „an der Nase rumgeführt, da die nachträglich eingebaute Flügelheizung den Eisschlag verhindern sollte“. Keine Auflagen, um Eiswurf zu vermeiden, enthielt die Baugenehmigung. Auf NZ-Anfrage kündigte Alles an, erst den „Sachverhalt und den Wahrheitsgehalt der Behauptungen zu überprüfen“ und dann eine Stellungnahme abzugeben.

.....

Rhein-Zeitung, Lokalausgabe Nahezeitung, vom 19. 12. 2002

Stillegung an Frosttagen verfügt

Die Kreisverwaltung stellt fest: Eisabwurf der Windkraftanlage 1 am Eschelbacherhof gefährdet die öffentliche Sicherheit. Außer Betrieb nehmen müssen die Windkraftwerke Obere Nahe an Frosttagen ihr Windrad 1 auf der Gemarkung Mettweiler. Dies verfügte die Kreisverwaltung und ordnete zugleich die sofortige Vollziehung an. Somit haben Rechtsmittel keine aufschiebende Wirkung.

METTWEILER Prompt reagierte die Kreisverwaltung auf den jüngsten Eisschlag im Windpark Mettweiler: Ab sofort ist die 342 Meter vom Eschelbacherhof entfernte Windkraftanlage 1, deren Baugenehmigung das Verwaltungsgericht Koblenz bereits aufgehoben hat, AN FROSTTAGEN ABZUSCHALTEN. „Der Betrieb an Frosttagen ist nur dann wieder zulässig, wenn nachgewiesen ist, dass durch geeignete betriebliche bzw. technische Maßnahmen Vorkehrungen gegen gefährdenden Eisabwurf getroffen sind“, heißt es in der Anordnung. Als Begründung führt die Behörde den Eiswurf am 8. Dezember in 150 Meter Entfernung (die NZ berichtete) an und nennt den gravierendsten Vorfall: „ In Anwesenheit mehrerer Zeugen, darunter Beamte der Polizeiinspektion Baumholder, verfehlte ein fast armdickes Eisstück“ den Landwirt und Windkraftgegner Karlheinz Gisch „nur knapp“. Damit widerspreche der Windkonverter „der Grundforderung der Landesbauordnung“, wonach bauliche Anlage so zu errichten bzw. anzuordnen sind, dass sie die öffentliche Sicherheit nicht gefährden“. Zur Gefahrenabwehr ist laut Kreisbauamt einzig die Stillegung an Frosttagen geeignet. Sofern Geschäftsführer Konrad Alles der Verfügung nicht nachkomme, werde ein Zwangsgeld von 2 000 Euro festgesetzt.

Weil die Anlage „in ihrem derzeitigen Betriebszustand an Frosttagen eine akute Gefahr für die öffentliche Sicherheit“ darstelle, ordnete die Kreisverwaltung die sofortige Vollziehung an – dies nimmt Rechtsmitteln die aufschiebende Wirkung. Passanten können „durch umherfliegende Eisstücke an Leib und Leben gefährdet werden“, befürchtet Amtsrat Joachim Ritter. Das Gefährdungsrisiko sei „nicht mehr als gering einzustufen“, da in unmittelbarer Nähe der als Westrich- Höhen-Wanderweg genutzte Wirtschaftsweg vorbeiführe. „Die Gerechtigkeit setzt sich durch“, kommentierte Bürgermeister Volkmar Pees das „vorweggenommene Weihnachtsgeschenk“. (ks)

.....

Reutlinger General-Anzeiger 10.12.2002

Regionale Nachrichten von der Alb

Eis vom Windrad

Böttinger Ortsvorsteher besorgt über Eiswurf

Von Irmgard Walderich

Münsingen-Böttingen. (GEA) Der Böttinger Ortsvorsteher Erhard Holzschuh traute am Wochenende seinen Augen kaum. Die Propeller der Windkraftanlagen in Böttingen

drehten sich trotz Eisregens. Holzschuh fand Eiswurf in beträchtlicher Entfernung der Rotoren. Dass die Anlagen mit Vereisung noch ein paar Stunden gelaufen sind, bestätigt der Sonnenbühler Sowitec-Chef Frank Hummel. Die Gefahr ist gebannt: Alle Anlagen auf der Alb sind seit Sonntagvormittag gestoppt. Ein **ZWEI METER GROSSES EISSTUECK** hat Holzschuh UEBER HUNDERT METER entfernt von den Rotoren gefunden und fotografiert. Ein weiteres mit einem Durchmesser von rund 20 Zentimetern sei kurz vor dem Böttinger Dorfgemeinschaftsschuppen niedergegangen. Der Fund hat den Ortsvorsteher beunruhigt. Schließlich seien in der Nähe der Windräder oft Spaziergänger und Jogger unterwegs. Ein Warnschild mit der Aufschrift »Vorsicht Eisabwurf möglich« befindet sich, nach Auskunft von Holzschuh, in rund 15 Metern Entfernung von den Windrädern. Holzschuh überzeugte sich mit eigenen Augen, dass sich alle fünf Anlagen in Böttingen und Auingen trotz Eisüberzug noch drehen. Seine Messungen und Fotos hat er nun dem Landratsamt übermittelt. »Normalerweise stellen sich die Anlagen selber ab«, sagt Frank Hummel von der Sonnenbühler Betreiber-Firma Sowitec. Die Anlagen sind mit einer äußerst empfindlichen Sensorik ausgestattet. Bei entsprechender Witterungslage vereisen sofort die Meßinstrumente. Die Folge: Die Windmesser der Anlagen zeigen unterschiedliche Ergebnisse, das System bringt eine Fehlermeldung, die Propeller stellen sich ab. Eine Methode, die bisher reibungslos funktioniert hat, so Hummel.

Spezielle Wetterlage

Was am Sonntag in Böttingen und Auingen passiert ist, kann er sich nur mit einer speziellen Wettersituation erklären, die dazu geführt hat, dass Windmessgeräte zeitgleich eingefroren sind. Eine Fehlermeldung also unterblieb, die Anlagen liefen weiter. Dieser Fall sei bisher noch nicht aufgetreten, betont der Sowitec-Geschäftsführer. Auch Unfälle aufgrund von Eisabschlag habe es bisher noch nicht gegeben. Ein paar Stunden länger als gewollt, haben sich die Rotoren gedreht. Die Gefahr ist nun gebannt. Alle Sowitec-Anlagen auf der Alb oder im Schwarzwald sind seit Sonntag vom Netz, versichert Frank Hummel. Die drei Rotoren auf dem Himmelberg drehen sich schon seit Donnerstag nicht mehr. Ans Netz gehen die Windkraftanlagen erst wieder, wenn die Sonne genug Kraft hat und das Eis aufgetaut ist.

Reutlinger General-Anzeiger, 72764 Reutlingen, Burgstr. 1-7, Telefon 07121-302.0 Fax .677 E-Mail: gea@gea.de

.....
Dazu folgender Leserbrief im Reutlinger General-Anzeiger vom 21. 12. 2002

„Muß erst ein fataler Unfall geschehen?“

Betreff.: Tödliche Geschosse von Windrädern

Unzählige Eisbrocken flogen im Nebel ab Freitag bis Sonntag, 6./8. Dezember, von den Anlagen des Böttinger und Auinger Windparks. Die sich drehenden Rotoren trugen noch am Sonntagmittag dicke Eispanzer. Die größte Eisplatte am Boden, über 104 m weit geschleudert, war zwei Meter lang, bis zu zehn Zentimeter dick und daher kiloschwer. Einer der aufgefundenen Brocken hatte 20 cm Länge, 10 cm Breite und 20 cm Dicke sowie ein Gewicht von 1,6 Kilo. Die Aufschlaggeschwindigkeit solcher Geschosse liegt zwischen 150 und 200 km/h. Sie sind absolut tödlich. Es ist unverständlich, daß der GEA-Bericht diese Tatsache verschweigt und stattdessen den verharmlosenden Darstellungen des Windmüllers breiten Raum gibt.

Die Ursache für Eisbildung ist Nebel bei Temperaturen um den Gefrierpunkt. Das ist auf der Alb Richtung Donau nichts Ungewöhnliches: die Klimastation des Deutschen Wetterdienstes bei Apfelstetten hat im Zeitraum von 1961 bis 1990 im Durchschnitt 46,3 Nebeltage von Oktober bis April festgestellt. Die genannte Zahl der Frosttage im selben Zeitraum: 130. Diese monatelang gegebene Gefahr der Eisbildung ist dem Windmüller sehr wohl bekannt. Sie wird von ihm jedoch aus Profitstreben bewußt verschwiegen. - Sein Erklärungsversuch mit „spezieller Wetterlage“ ist deshalb zynisch und menschenverachtend. Die Gefahr bestand nicht nur, wie der GEA berichtete, während ein paar Stunden, sondern tagelang, und sie wird immer wieder auftreten. Nur glückliche Umstände verhinderten Schlimmstes; ahnungslose Bürger Böttingens wurden vom Ortsvorsteher am Betreten der Gefahrenzone gehindert. Geradezu kriminell am Sonntagmittag aber war, daß der Windmüller trotz der ihm von Böttingen bekannten Gefahr die Auinger Anlagen noch weitere zwei Stunden mit ihrer tödlichen Fracht laufen ließ - in unmittelbarer Nähe öffentlicher Wege und eines Wanderparkplatzes. Erst der um das Wohl der Menschen besorgte Ortsvorsteher veranlaßte ihn auch dort per Anruf zum Abschalten. Die jahrelangen Behauptungen des Betreibers vom sofortigen automatischen Abschalten bei Ansatz von Reif/Eis wegen Unwucht, die Reden von „äußerst empfindlicher Sensorik“, vom lediglichen Abrutschen von Eis wie von Bäumen oder Stromleitungen wurden schlagend widerlegt. Interne Herstellermitteilungen bestätigen dagegen seit langem, daß das Vereisungsproblem nicht behebbar ist.

Muß auf der nebelreichen Alb erst ein fataler Unfall geschehen, bis diesem verantwortungslosen Treiben ein Ende bereitet wird? Sollen wegen einer erwiesenermaßen untauglichen, angeblich „alternativen“ Energie mit nur wenigen Tagen Stromerzeugung im Jahr Menschenleben aufs Spiel gesetzt werden? Sofortige automatische Abschaltung bei solchen Nebelwetterlagen müßte selbstverständlich sein, um Passanten nicht zu gefährden. Sicherheit auf öffentlichen Wegen kommt vor dem Profit weniger Anleger auf unser aller Kosten. - Zum Schluß: auch im Sommer gehen nach „vertraulichen“ Herstellerangaben von Windkraftanlagen erhebliche Gefahren bei Gewittern aus, was der Münsinger Betreiber natürlich ebenso wider besseres Wissen bestreitet.

Dietrich Barth,

Eiswurf WKA Münsingen-Auigen (2 Anlagen) und Münsingen-Böttingen (3 Anlagen) am 07. und 08.12.2002

Die Digitalaufnahmen wurden am 08. Dezember 2002 angefertigt, nachdem die Anlagen abgestellt worden waren. Zuvor war schon Eiswurf (während des Betriebes der Anlagen) in

bis zu 130 METER ENTFERNUNG

festgestellt worden und mit einer Videokamera aufgenommen worden.

Alle Anlagen hätten entsprechend ihres "hohen Sicherheitsstandarts" mit den angepriesenen 3 Sicherheiten selbstständig abschalten müssen, als der Nebel (kein Eisregen!) sich an den Rotorblättern an über 2 Tagen zu Eis kristallisierte.

Das Landratsamt Reutlingen schrieb am 13. 12. 2002 Herrn Erhard Holzschuh in Münsingen-Böttingen:

Gefährdung durch EISWURF im Bereich der Windkraftanlagen in Münsingen-Böttingen und Münsingen-Auigen

Im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens wurde zur Thematik „Eiswurf“ vom Bauherrn dahingehend Stellung genommen, daß dass trotz möglicher Eisbildung aus verschiedenen Gründen, welche zum Stop der Windkraftanlagen führen, (Einfrieren des Windmeßgerätes, Vergleich der Leistungskennlinien, Schwingungssensoren), für Menschen, die sich im Umfeld der Windkraftanlage aufhalten, keine höhere Gefahr als von vereisten Hochspannungsleitungen oder vereisten Bäumen ausgehe. Wie auch Ihre Beobachtungen und Schilderungen zeigen, funktionieren diese von Betreiberseite dargelegten Sicherungsmaßnahmen ganz offensichtlich nicht so wie bisher angenommen. Wir haben den Betreiber daher im Hinblick auf die nun deutlich zu Tage getretenen gravierende Gefährdung von Leben und Gesundheit von Passanten durch große, unkontrolliert umherfliegende Eisstücke aufgefordert, die Windkraftanlagen zum Schutz der sich dort ggf. aufhaltenden Menschen (Wanderparkplatz, Schuppenanlage) bei Temperaturen UM UND UNTER DEM GEFRIERPUNKT bis auf weiteres ABZUSCHALTEN und erst wieder IN EISFREIEM ZUSTAND IN BETRIEB ZU NEHMEN. Im Hinblick auf das nunmehr offensichtliche Gefährdungspotenzial wurde er überdies zur Vorlage einer gutachterlichen Stellungnahme aufgefordert, die bestätigt, dass eventuell zusätzlich geplante technische und betriebliche Maßnahmen das Problem des Eiswurfes ausschalten.....

Bearbeitung Herr Frank, Landratsamt Reutlingen, Bauamt, Postfach 2148, 72711 Reutlingen, 07121 480 3200, Email: Bauamt@Kreis-Reutlingen.de oder post@kreis-reutlingen.de

Anmerkung: **Auch die WECO-Studie** (Meteo-Institut Finnland) hat unzweideutig festgestellt: es gibt nach wie vor keine verlässliche Technik bzw. Sensorik, die Eiswurf verhindern kann.

.....

KLIMADATEN von 1961 bis 1990

aus der „Meteorologischen Auskunft“ des Deutschen Wetterdienst Stuttgart, an Dietrich Barth, vom 8. August 2001

Der Deutsche Wetterdienst Stuttgart betreibt auf der Mittleren Schwäbischen Alb die Wetterstation Münsingen-Apfelstetten auf 750 m über NN. Der Abstand zu den fünf Windkraftanlagen bei Münsingen-Auigen bzw. Münsingen-Böttingen beträgt etwa 1,5 bis 2 km. Die Münsinger Alb wird im Volksmund auch als Schwäbisch Sibirien bezeichnet.

Zahl der Frosttage (Minimum unter 0 ° C) 133,7, davon von Oktober bis April 130,2 Tage. Zahl der Eistage (Maximum unter 0 ° C) von November bis April 38,6. Zahl der Nebeltage 62,0

Mittlere Jahrestemperatur 6,7° C. (Mittelwerte für Dezember - 1,5 ° C, Januar - 2,5 ° C, Februar - 1,1 ° C).

Deutscher Wetterdienst (DWD), Am Schnarrenberg 17, 70376 Stuttgart, 0711/55040-0, Email: rainer.ueber@dwd.de, Ansprechpartner Herr Ueber, regionales Gutachtenbüro

.....

Auszugsweise Abschrift aus der nichtöffentlichen Sitzung des Amtsgerichts Herborn am 28. 9. 2000, Aktenzeichen 5 AR 11/00

Zeuge Alfred Ospald:

Das war am Vormittag, das damalige Jahr war ein verregnetes Jahr und da habe ich mir den Pflug geholt mit dem Schlepper. Und als ich rausging und das Schloß zudrückte, gab es einen Donner, ich wußte überhaupt nicht wo das herkam. Und da kam der Eisabwurf und ich habe mich auf den Schlepper gesetzt und das Gelände dann verlassen. Ich mußte ja fluchtartig fort. Da sind auch Eisbrocken auf den öffentlichen Weg geflogen. Gegenüber auf dem Grundstück lag auch Eis....

Ich habe gesehen, dass die Eisbrocken von der Windkraftanlage auf dem Flurstück 22 geflogen sind, weil ich noch unten auf dem Parkplatz gestanden habe und den Herrn Rauhofer (Bauamt) gerufen habe. Zum damaligen Zeitpunkt habe ich sicher gesehen, daß sich Eisbrocken von der Windkraftanlage auf dem Flurstück 22 gelöst haben. Ich war ja da oben. Am 14. 1. 2000 war auch der Eisabwurf. An diesem Tag habe ich Kunststoffpfähle in den Schuppen auf dem Grundstück gebracht. An dem 14. 1. 2000 sind auch Eisbrocken von der Windkraftanlage auf dem Flurstück 22 auf das Flurstück 21 geflogen. Da bin ich hinterher zur Frau Göbel (Journalistin) gefahren und die hat dann Bilder gemacht..Am 12. 11. 1998 und 16. 3. 1999 war auch als Abwurf, das habe ich aber nicht so sehr beachtet und das war nur der mittlere Termin. Die Daten wurden von mir festgelegt, deshalb weiß ich das an Hand meines Kalenders.

Wenn ich gefragt werde, warum mir das am 12. 11. 1998 und am 16. 3. 1999 nicht so aufgefallen ist, dann sage ich, daß an diesen Tagen Eisbrocken auf dem Grundstück lagen. Es war aber lediglich das mittlere Datum (19. 3. 1999), an dem ich nicht so darauf geachtet habe. Ich habe aber die Eisbrocken auf dem Grundstück liegen sehen. Ich habe noch ein Bild gemacht, da hat die Länge des Eisbrockens so 25 cm betragen. Das Bild wurde im Januar 2000 gemacht, als die Frau Göbel dabei war. Den Eisbrocken habe ich dann in die Gefriertruhe gelegt und habe ihn dann gewogen, der hatte 400 Gramm.

Auf Befragen des Klägerbertreters:

Am 12. 1. 1998, das war der Tag, an dem das mit dem Eisbrocken kam und ich fluchtartig das Grundstück verlassen mußte. Im März 1999 war ich auf dem Grundstück und habe die Eisbrocken dort liegen sehen.

Zur Person:

Ich heiße **Michaela Göbel**, bin 38 Jahre alt, von Beruf Journalistin

Zur Sache:

Im Januar 2000 nahm Herr Ospald relativ aufgeregt Kontakt mit mir auf. Er erzählte mir, daß wieder Eisabwurf von der Windkraftanlage sei. Ich habe dann Fotos aufgenommen, die sind aber von verschiedenen Standorten dann aufgenommen worden. Rein vom Gefühl her würde ich sagen, daß die Eisbrocken überall lagen. Auf dem Flurstück 22 und auch auf dem Flurstück 21. Auf einigen Fotos ist aber Herr Ospald abgebildet. Da steht er auf dem Flurstück 21 vor seiner Hütte. Die Bilder über die Eisbrocken, die ich von dem Herrn Ospald aufgenommen habe, da lagen die Eisbrocken unmittelbar vor ihm auf der Erde.